

Zur Kur im Hochgebirge

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **74 (1965)**

Heft 1

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

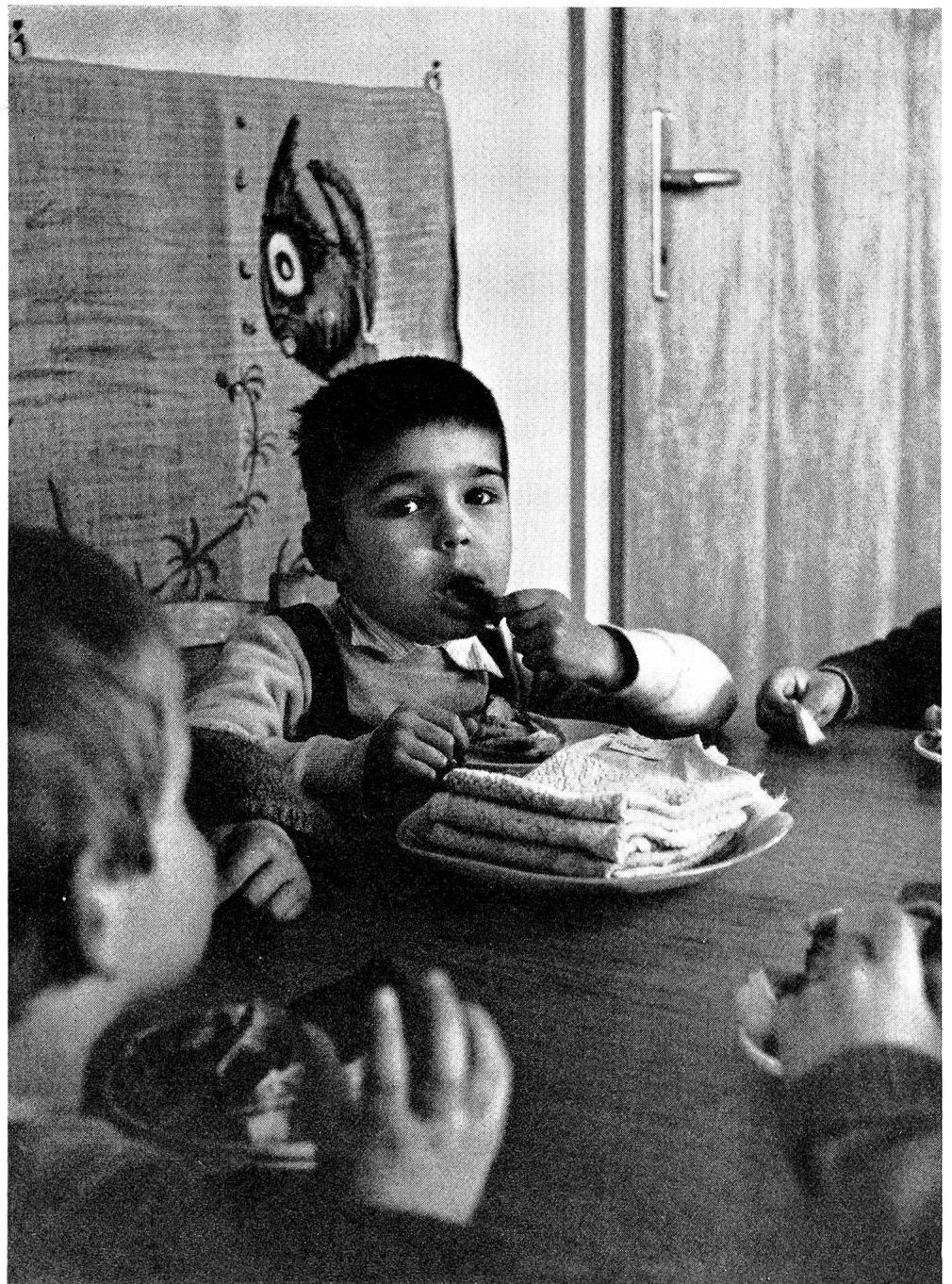
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



ZUR KUR IM HOCHGEBIRGE



Die reine Hochgebirgsluft trägt entscheidend dazu bei, asthmakranke Kinder, die durch die Hilfe des Schweizerischen Roten Kreuzes in unser Land gekommen sind, zu heilen oder aber ihr Leiden zu bessern. Zusammen mit gesunden Kindern weilen sie in Heimen und werden fachkundig betreut. Gesund oder krank? Niemand sieht es ihnen an, wenn sie nach dem Spiel am Tisch sitzen und mit grossem Appetit ihr Zvierli verzehren

Aufnahmen:
Elisabeth Düblin



Hans-Christian kommt aus Schleswig-Holstein. Der Kuraufenthalt in der Schweiz gefällt ihm ebensogut wie den jungen Fussballern Emil, Manfred und Christiane, die alle drei «Rotkreuz-Kinder» sind. Christiane konnte dank eines Beitrages des Neuseeländischen Jugendrotkreuzes zur Kur in die Schweiz reisen. Ihr Gesundheitszustand hat sich seither merklich gebessert

Aufnahmen: Elisabeth Düblin

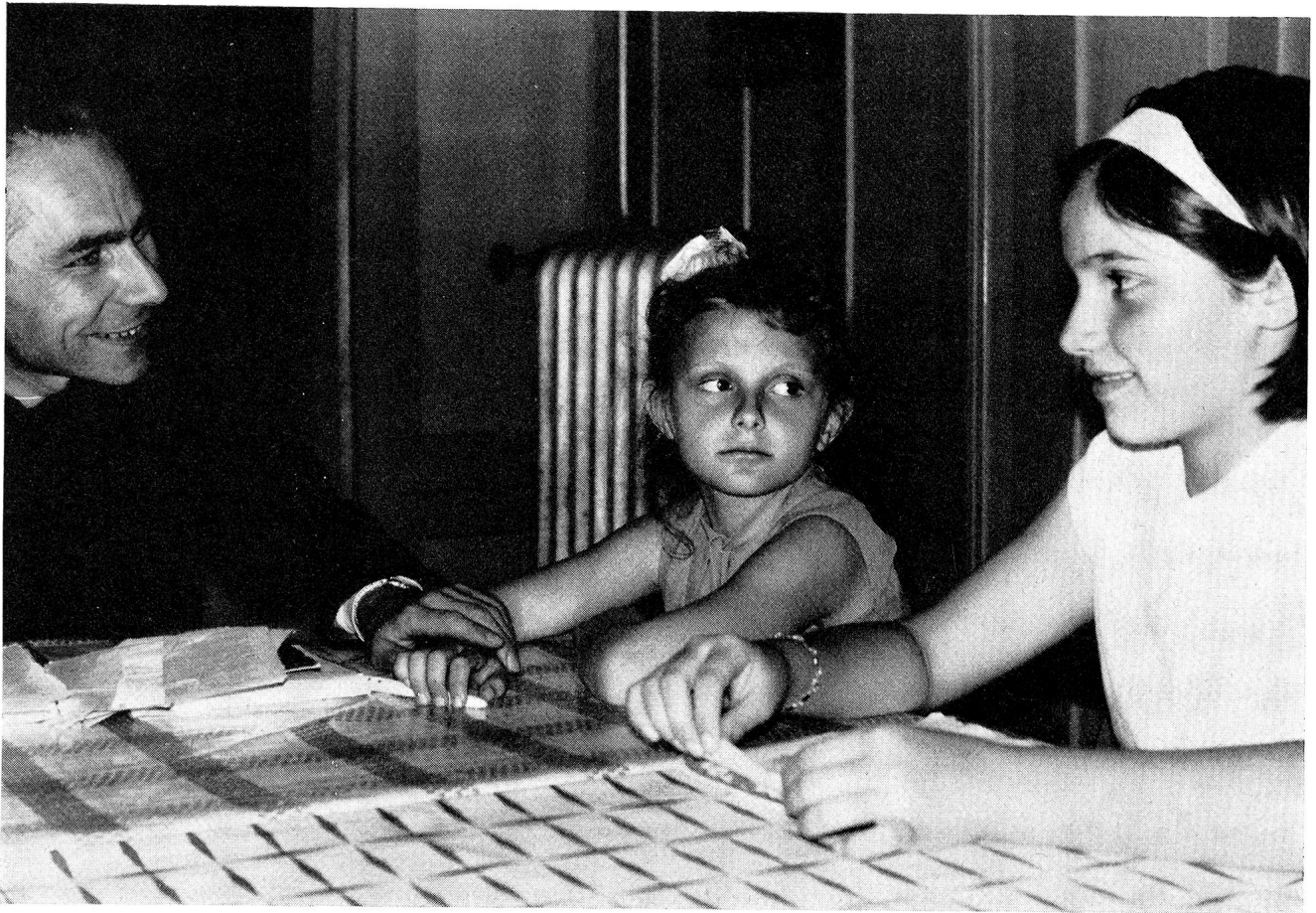




Gesunde und kranke Kinder! Auch hier treffen wir sie in einträchtigem Spiel. Ein kleines Mädchen aus Frankreich, das in einem Wiesener Kinderheim in den Ferien weilt, zeigt dem asthmakranken Walter, wie man eine Laterne bastelt. Schon nach wenigen Wochen hatte sich Walter inmitten der fröhlichen Kinderschar gut eingelebt. Waren daheim in Wien Asthmaanfalle an der Tagesordnung, so spürt Walter hier oben in der gesunden Luft kaum noch etwas von seinem Leiden
Aufnahme: Elisabeth-Brigitte Holzapfel



Zusammen mit fünf anderen Ungarnkindern weilen diese beiden Buben zur Kur in einem Davoser Kinderheim. Da sie beide den gleichen Vornamen tragen, nennt man sie Joseph I und Joseph II. Während sich der Gesundheitszustand des kräftigeren Joseph II schon bedeutend gebessert hat, leidet der andere immer noch unter Asthmaanfällen. Er ist ein empfindsames Kind, und so erscheint es nicht verwunderlich, dass auch psychische Schwierigkeiten oftmals die Asthmaanfälle fördern. Dennoch hoffen seine Betreuer zuversichtlich, dass er eines Tages gesund in sein Heimatland zurückkehren kann



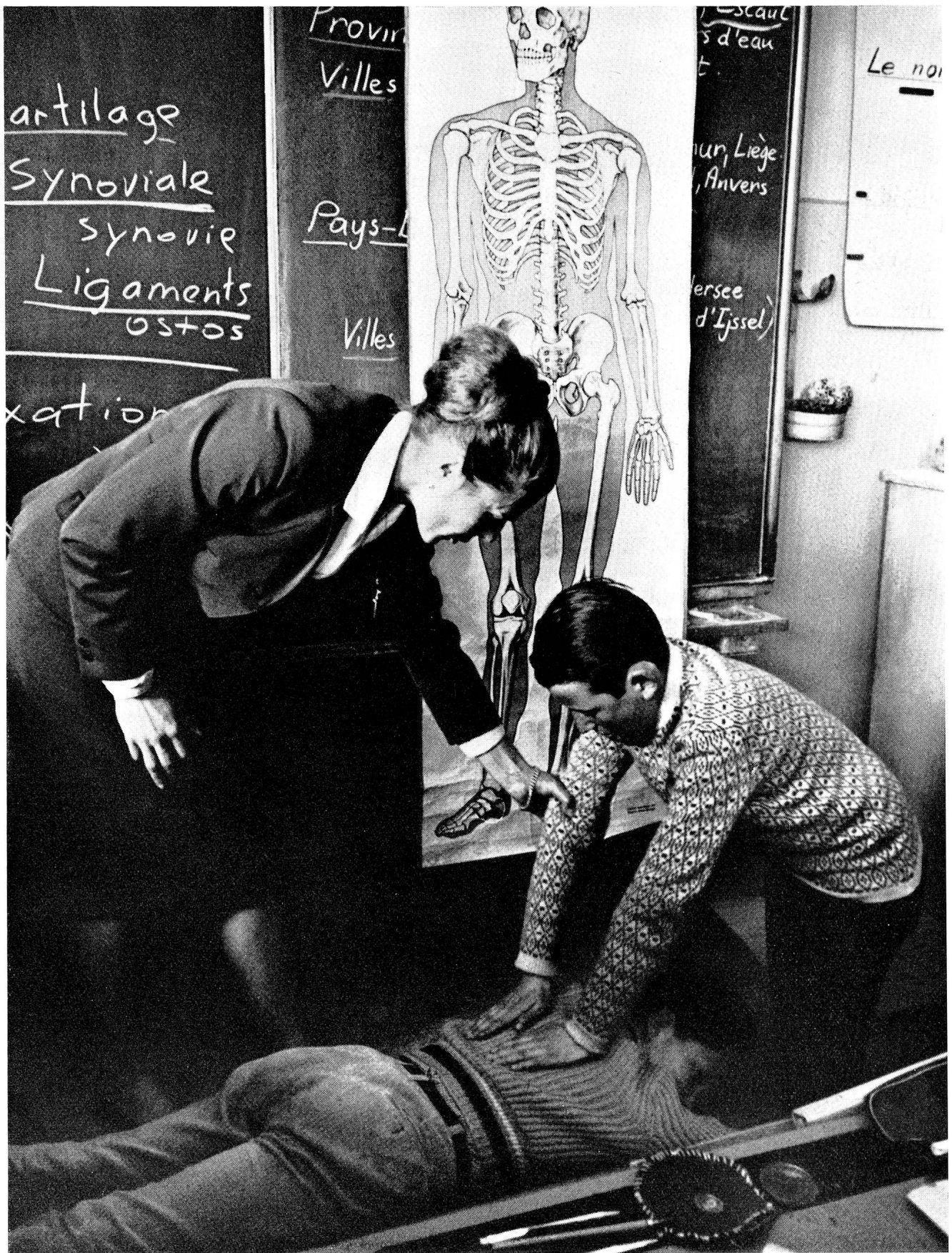
Auch während der Kur soll das Wissen nicht zu kurz kommen. Zweimal wöchentlich erteilt ein ungarischer Pfarrer den Buben und Mädchen aus dem Magyarenland Unterricht in der deutschen Sprache. Die zwölfjährige Györgyi, die bereits über ein Jahr in der Schweiz weilt, kann sich schon recht gut verständigen, und die andern werden es ebenso schnell lernen

Der kleine Ulrich, den unser Bild inmitten der Ungarnkinder zeigt, ist mit seinen zwei Jahren das jüngste der durch Vermittlung des Roten Kreuzes in der Schweiz weilenden Asthmakinder. Er kommt aus Deutschland. Wenn es auch den Eltern sicherlich nicht leicht gefallen ist, ihren Liebling für ein ganzes Jahr fortzugeben, so gibt ihnen doch die Hoffnung, das Bübchen eines Tages wieder ganz gesund bei sich zu haben, Kraft, die lange Trennung zu überwinden

Aufnahmen: Elisabeth-Brigitte Holzapfel



Seit mehreren Jahren erteilt in den Genfer Schulen eine Krankenschwester des Centre d'Hygiène sociale der Genfer Sektion des Schweizerischen Roten Kreuzes Unterricht in Erster Hilfe und in Gesundheitslehre. Der Kurs umfasst zwölf Schulstunden. In den Landgemeinden ist er als obligatorisches Fach ins Schulprogramm aufgenommen worden; in der Stadt ist der Besuch dieses Unterrichts fakultativ



Pfuschen gilt nicht! Die Kursleiterin überwacht die «Hilfeleistungen» der Schüler sorgfältig. Die Kinder zeigen sich sehr verständig: sie begreifen, dass sie in einem Ernstfall nur dann helfen können, wenn sie die dazu notwendigen Handgriffe wirklich beherrschen

Aufnahmen: Jean Zbinden



Das neue Unterrichtsfach findet bei den Schülern grossen Anklang. Der Kurs will nicht etwa Anspruch auf Vollständigkeit erheben; er möchte aber die Jungen anregen, nach dem Schulaustritt einen Samariterkurs zu besuchen

Aufnahme: Elisabeth Düblin

Aufnahme: Jean Zbinden

